DAS REICHSTAGSGEBÄUDE

Wie kein anderes Bauwerk verkörpert der Reichstag die politischen Geschicke Deutschlands. Hier tritt 1918 der SPD-Politiker Philipp Scheidemann aus Fenster und ruft die Republik aus; keine 15 Jahre später brennt das Parlamentsgebäude, das tragische Symbol des Untergangs der Demokratie. Heute steht das neu gestaltete Reichstagsgebäude für die Transparenz und Offenheit unserer parlamentarischen Demokratie.

Nach der Reichsgründung 1871 musste das Parlament lange Zeit in einem Provisorium tagen, bevor der Reichstag 1894 feierlich eröffnet wurde. Vorausgegangen war ein jahrelanges Tauziehen um zahllose Entwürfe und den geeigneten Standort: Auf dem Terrain des Königsplatzes stand bereits das Palais des Grafen Athanasius von Raczynski. Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. hatte ihm das Grundstück 1847 überlassen – mit der Maßgabe, seine Kunstsammlung dort der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unglaubig erfuhr Raczynski 1871 aus der Tagespresse von den Bauplänen und weigerte sich beharrlich, seinen Grund und Boden zu verkaufen. Als preußische Beamte ohne Erlaubnis das Gelände vermaßen, klagte der betagte Graf: „Nun sieht es plötzlich so aus, als ob ich enteignet werde … meine Entrüstung ist so groß, dass ich Angst habe, dadurch verrückt zu werden." Erst nach Raczynskis Tod willigte sein Sohn 1881 in die Enteignung durch das Reich ein. Immerhin erhielt er eine Entschädigungssumme von 1,1 Millionen Reichsmark.

Damit lag der Parlamentssitz vorerst außerhalb der Stadt, vor dem Brandenburger Tor. Das entsprach der Vorstellung des Kaisers, der den Reichstag nur widerwillig akzeptierte. Er war zwar ein Symbol der aufkeimenden deutschen Demokratie, allerdings waren die Rechte des Parlaments damals noch stark eingeschränkt.

Auf Monarchie und Ersten Weltkrieg folgte die fragile Weimarer Republik, in der die demokratischen Kräfte im Parlament jedoch noch in der Minderheit waren. 1933 endete sie durch die Machtübernahme der Nazis. Erst nach 1945 begann im Westen Deutschlands ein demokratischer Neuanfang. Der Kalte Krieg und die Teilung Deutschlands zeigten sich auch am Reichstagsgebäude: Es stand direkt an der Mauer. Mit der Wiedervereinigung wurde der neue Sitz des Bundestages zum Mittelpunkt einer gefestigten Demokratie und steht nun im Zentrum Berlins.

DIE ZWEI BUNDESTAGSADLER IM PLENARSAAL

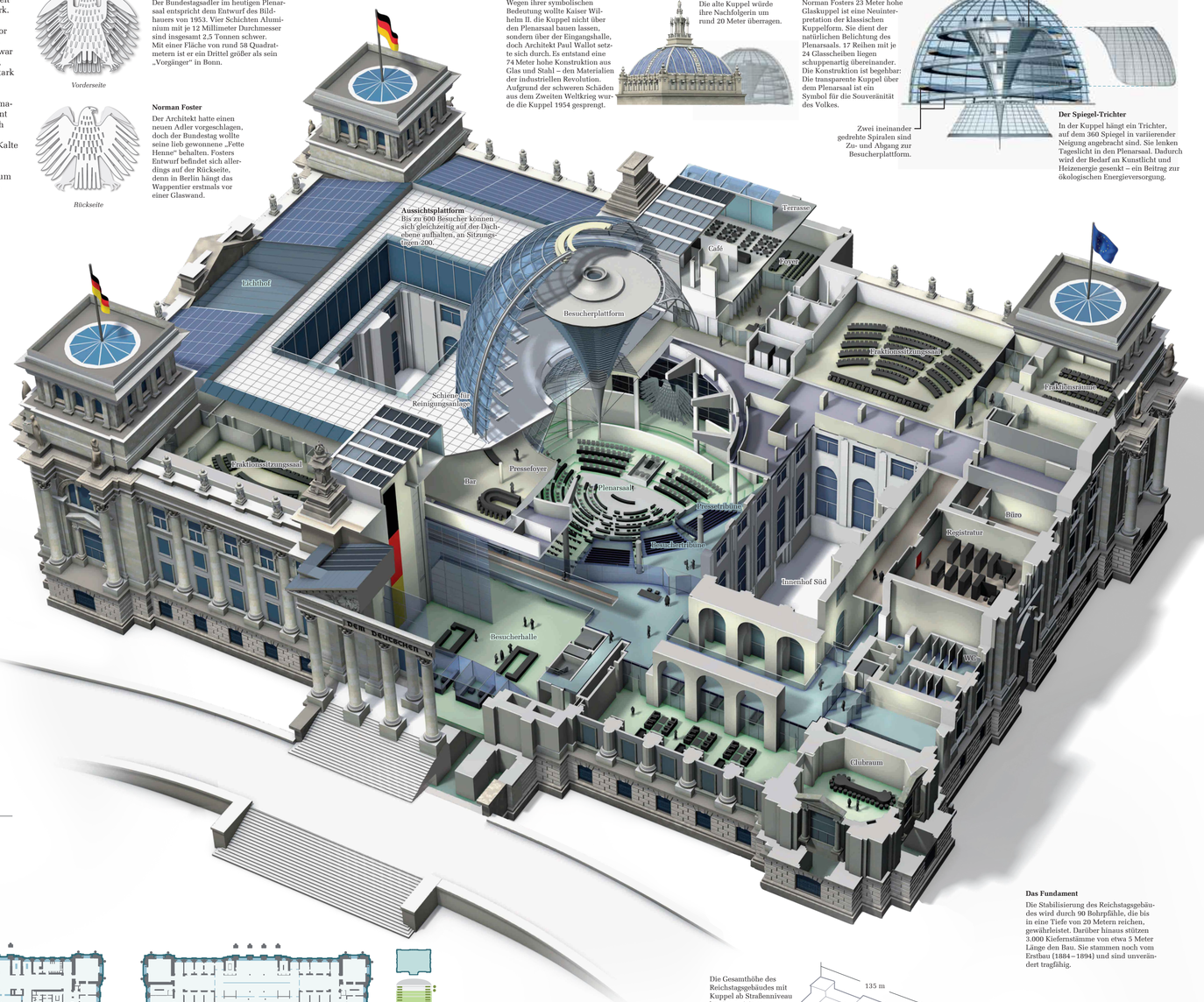
Vorderseite

Ludwig Gies
Der Bundestagsadler im heutigen Plenarsaal entspricht dem Entwurf des Bildhauers von 1953. Vier Schichten Aluminium mit je 12 Millimeter Durchmesser sind insgesamt 2,5 Tonnen schwer. Mit einer Fläche von rund 58 Quadratmetern ist er ein Drittel größer als sein „Vorgänger" in Bonn.

Rückseite

Norman Foster
Der Architekt hatte einen neuen Adler vorgeschlagen, doch der Bundestag wollte seine lieb gewonnene „Fette Henne" behalten. Fosters Entwurf befindet sich allerdings auf der Rückseite, denn in Berlin hängt das Wappentier erstmals vor einer Glaswand.

Die Parlamentsgebäude
Nach dem Fall der Mauer entstand das neue Parlamentsviertel im Herzen Berlins. Ziel war ein „Parlament der kurzen Wege". Ein städtebaulicher Ideenwettbewerb mit mehr als 1.000 Teilnehmern lieferte 1993 die Grundlage: Die Architekten Axel Schultes und Charlotte Frank schlugen ein „Band des Bundes" vor, das die beiden ehemals getrennten Teile Berlins über die Spree hinweg verbinden sollte. Dieses Band fängt am Kanzleramt an und setzt sich mit dem lang gestreckten Paul-Löbe-Haus (1) fort. Seine zweigeschossigen Sitzungssäle sind ganz auf die Arbeit der Ausschüsse zugeschnitten. Der Gebäuderiegel endet mit dem Marie-Elisabeth-Lüders-Haus (2), das mit der Bibliothek und dem Archiv das Informationszentrum des Parlaments ist. Im Jakob-Kaiser-Haus (4) sind unter anderem die Fraktionsstäbe und Abgeordnetenbüros untergebracht.

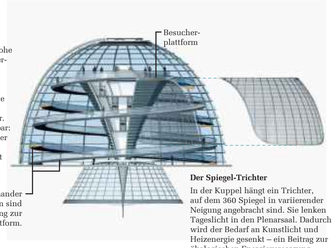


DIE KUPPEL

Die alte Kuppel
Wegen ihrer symbolischen Bedeutung wollte Kaiser Wilhelm II. die Kuppel nicht über den Plenarsaal bauen lassen, sondern über der Eingangshalle, doch Architekt Paul Wallot setzte sich durch. Es entstand eine 74 Meter hohe Konstruktion aus Glas und Stahl – den Materialien der industriellen Revolution. Aufgrund der schweren Schäden aus dem Zweiten Weltkrieg wurde die Kuppel 1954 gesprengt.

Die alte Kuppel würde ihre Nachfolgerin um rund 20 Meter überragen.

Das „halbierte Ei"
Norman Fosters 23 Meter hohe Glaskuppel ist eine Neuinterpretation der klassischen Kuppelform. Sie dient der natürlichen Belichtung des Plenarsaals. 17 Reihen mit je 24 Glasscheiben liegen schuppenartig übereinander. Die Konstruktion ist begehbar: Die transparente Kuppel über dem Plenarsaal ist ein Symbol für die Souveränität des Volkes.

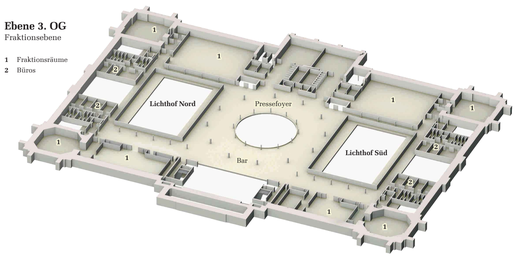


Der Spiegel-Trichter
In der Kuppel hängt ein Trichter, auf dem 360 Spiegel in variierender Neigung angebracht sind. Sie lenken Tageslicht in den Plenarsaal. Dadurch wird der Bedarf an Kunstlicht und Heizenergie gesenkt – ein Beitrag zur ökologischen Energieversorgung.

DIE EBENEN

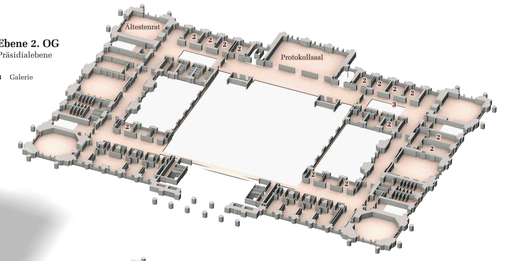
Ebene 3. OG
Fraktionsebene

1 Fraktionsräume
2 Büros



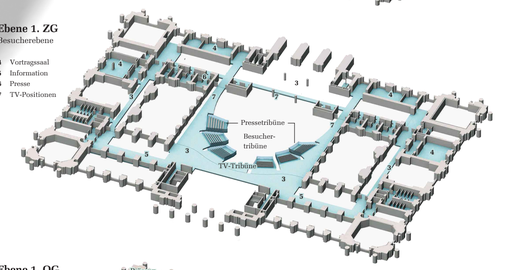
Ebene 2. OG
Präsidialebene

3 Galerie



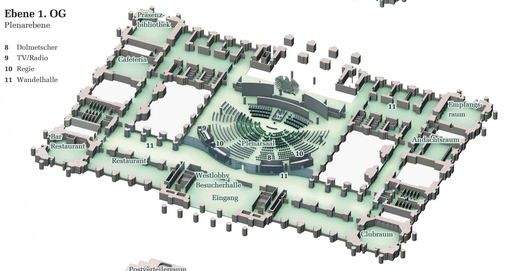
Ebene 1. ZG
Besucherebene

4 Vortragssaal
5 Information
6 Presse
7 TV-Positionen

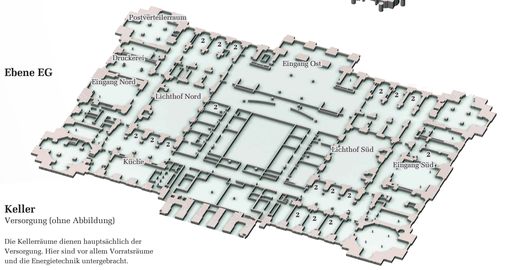


Ebene 1. OG
Plenarebene

8 Dolmetscher
9 TV/Radio
10 Regie
11 Wandelhalle



Ebene EG



Keller
Versorgung (ohne Abbildung)

Die Kellerräume dienen hauptsächlich der Versorgung. Hier sind vor allem Vorratsräume und die Energietechnik untergebracht.

DER AUSSENBEREICH

Der Architekt Paul Wallot strebte einen deutschen Nationalstil an, der die Traditionen aus Gotik und Renaissance mit moderner Bautechnik verbindet. Kaiser Wilhelm II. schimpfte dennoch über den „Gipfel der Geschmacklosigkeit". Als 1894 der Schlussstein gelegt wurde, dauerte die Gestaltung der Fassade noch an. Im Mittelpunkt stand dabei die Einheit des Deutschen Reiches: Das Reichswappen im Giebel steht für den Bundesstaat, darüber thront die Krone des Kaisers. Weitere Reliefs finden sich links und rechts des Hauptportals. Sie zeigen die Wappen jener Staaten, Länder und Städte, die sich 1871 vereinigt hatten. Die Figuren an den Füßen der Reliefs verkörpern Rhein und Weichsel.

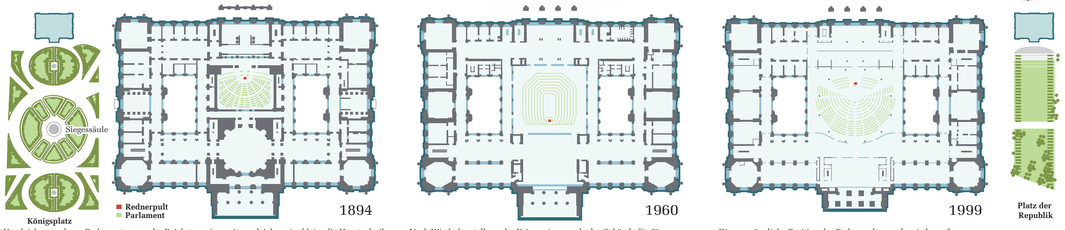
1916 wurde während des Ersten Weltkriegs die Inschrift „Dem Deutschen Volke" angebracht. Zur Herstellung des Schriftzugs wurden zwei erbeutete Kanonen aus den Befreiungskriegen (1813–1815) eingeschmolzen.

Die Fassade
Die Fassade des Reichstagsgebäudes ist bis heute weitgehend erhalten geblieben. Am 11. März 1885 wurden durch kaiserlichen Erlass die Steinsorten bestimmt: blaugrauer Granit aus dem Fichtelgebirge für die Bekleidung der Fronten, ansonsten hellgrauer Sandstein aus Schlesien.

DER UMBAU

Das Innere des Reichstags wurde mehrfach umgestaltet. Bereits in der Weimarer Republik machten die neuen Aufgaben des Parlaments eine Erweiterung notwendig. Doch die Weltwirtschaftskrise beendete 1929 alle Ausbaupläne. Nach dem Reichstagsbrand 1933 wurde der Plenarsaal völlig zerstört. Das Gebäude hatte während der NS-Zeit vorerst keine Funktion mehr.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude schwer beschädigt. 1957 begann die Sanierung, drei Jahre später erhielt der Architekt Paul Baumgarten den Auftrag für den Innenausbau. Sein Konzept beruhte auf einer Gegenüberstellung von kaiserlichem Prunk und republikanischer Nüchternheit. Nach dem Fall der Mauer beschloss der Bundestag 1991, seinen Sitz nach Berlin zu verlegen. Den Wettbewerb für den Umbau des Gebäudes gewann der Brite Norman Foster: Sein Entwurf verbindet Elemente einer aufklärenden, technisch fortgeschrittenen Moderne mit der Kontinuität des historischen Ortes. 45.000 Tonnen Baumaterial wurden aus dem Bau gerissen, bevor 1997 der Wiederaufbau in der leeren Hülle begann.



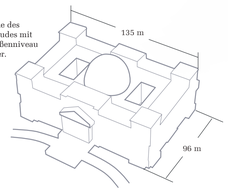
Im Vergleich zu anderen Parlamenten war der Reichstag seinerzeit vergleichsweise klein, die Haustechnik dagegen fortschrittlich: Ein pneumatischer Aufzug beförderte Schriftstücke vom Archiv in den Lesesaal.

Nach Wiederherstellung der Kriegsruine wurde das Gebäude für Sitzungen und Ausstellungen genutzt. Der Plenarsaal hatte keine feste Bestuhlung.

Die ursprüngliche Position des Rednerpults wurde wieder aufgenommen. Den Sitzbezügen gab Norman Foster die Farbe „Reichstagsblue".

Das Fundament
Die Stabilisierung des Reichstagsgebäudes wird durch 90 Bohrpfähle, die bis in eine Tiefe von 20 Metern reichen, gewährleistet. Darüber hinaus stützen 3.000 Kiefernstämme von etwa 5 Meter Länge den Bau. Sie stammen noch vom Erstbau (1884 – 1894) und sind unverändert tragfähig.

Die Gesamthöhe des Reichstagsgebäudes mit Kuppel ab Straßenniveau beträgt 54 Meter.



HISTORIE DES GEBÄUDES

Der Begriff „Reichstag" bezeichnete ursprünglich die Versammlung der Reichsstände des Heiligen Römischen Reiches, zu der der jeweilige König oder Kaiser in Form von Hoftagen einlud. Ab 1495 wurden Reichstage mittels eines Vertrags zwischen dem Kaiser und den Ständen zu einer festen Institution der Reichsverfassung. Der ursprüngliche Reichstag existierte bis zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Jahr 1806. In der Zeit von 1871 bis 1918 wurde das Parlament des Deutschen Reiches wieder Reichstag genannt. Gemeinsam mit dem Bundesrat war er als Legislative für die Gesetzgebung zuständig. Zu Beginn der Republik tagte das erste Parlament für ein Jahr in Weimar, bevor es zwischen 1919 und 1933 wieder an seinen angestammten Berliner Sitz zurückkehrte. 1999 wurde das Reichstagsgebäude schließlich der Ort eines neuen, frei gewählten Parlaments: des Deutschen Bundestages.

1871
Reichsgründung. Wilhelm I., König von Preußen, wird in Versailles zum Kaiser des vereinten Deutschen Reiches proklamiert. Am 3. März finden die ersten Reichstagswahlen statt.

1884
9. Juni: **Grundsteinlegung**. Wilhelm II. bezeichnet den Bau nach Plänen Paul Wallots als „Gipfel der Geschmacklosigkeit". Dennoch wird am 5. Dezember 1894 der Schlussstein gelegt.

1894
Nach zehn Jahren Bauzeit ist das Reichstagsgebäude fertiggestellt und wird vom Parlament bezogen.

1916
Als „Weihnachtsgeschenk" an die Deutschen (Wilhelm II.) wird zwischen dem 20. und 24. Dezember die **Widmung „Dem Deutschen Volke"** über dem Hauptportal angebracht.

1918
9. November: Der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft von einem Fenster an der Westseite des Reichstagsgebäudes die **Republik** aus. Er kommt damit dem Kommunisten Karl Liebknecht zuvor, der am Berliner Schloss die sozialistische Republik proklamiert.

1933
30. Januar: Reichspräsident Paul von Hindenburg ernennt Adolf Hitler zum **Reichskanzler**. Ende Februar brennt der Reichstag. Mit der darauf folgenden „Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat" beginnen die Verfolgung der Opposition und die Diktatur.

1945
April: Nach tagelangem Beschuss stürmt die **Rote Armee** den symbolträchtigen Reichstag. Soldaten hissen die **rote Fahne** auf dem Gebäude. Die Szene wird zu Propagandazwecken nachgestellt. Am 8. Mai ist der Krieg in Europa vorüber.

1948
September: **Blockade West-Berlins** durch die Sowjets. Oberbürgermeister Ernst Reuter appelliert vor der Reichstagsruine an die Weltgemeinschaft, Berlin nicht fallen zu lassen: „Ihr Völker der Welt … schaut auf diese Stadt!".

1949
23. Mai: **Gründung der Bundesrepublik.** Das Grundgesetz wird in Bonn verkündet. Bonn wird neue Hauptstadt und Sitz des Parlaments, des Deutschen Bundestages.

1960 – 73
Das Reichstagsgebäude wird nach Plänen von Paul Baumgarten umgebaut. 1971 eröffnet die **Ausstellung „Fragen an die deutsche Geschichte"** im Westflügel des Gebäudes.

1961
13. August: Bewaffnete Verbände der DDR riegeln den Ostsektor Berlins mit Straßensperren und Stacheldraht ab. Der **Mauerbau** beginnt.

1966 – 69
Nach Plänen des Architekten Egon Eiermann entsteht der **„Lange Eugen"**. Das Abgeordnetenhochhaus wird zum Wahrzeichen des ausgebauten Bonner Parlamentsviertels.

1990
3. Oktober: offizielle **Feier zur Deutschen Einheit** auf dem Platz der Republik. Am 4. Oktober tagt mit dem Bundestag erstmals seit 58 Jahren ein **gesamtdeutsches Parlament** im Reichstagsgebäude.

1991
20. Juni: Der Bundestag beschließt den **Parlaments- und Regierungssitz** zurück nach Berlin zu verlegen.

1995
Juni/Juli: Das Künstlerehepaar **Christo** und Jeanne-Claude **verhüllt den Reichstag** für mehrere Wochen. Millionen Besucher aus aller Welt bestaunen das Kunstwerk.

1999
19. April: Mit einem **Festakt** übernimmt der Bundestag das **umgebaute Reichstagsgebäude** in Berlin. Der Architekt Norman Foster überreicht Bundestagspräsident Wolfgang Thierse den symbolischen Schlüssel für das Haus.

1870 '80 '90 1900 '10 '20 '30 '40 '50 '60 '70 '80 '90 2000 '10

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Deutscher Bundestag,
Referat Öffentlichkeitsarbeit

KONZEPT+GESTALTUNG
C3 Visual Lab, Berlin

KOORDINATION
Dr. Elisabeth Heegewaldt
Elmar Ostermann

BILDNACHWEISE
Bundestagsadler: © Prof. Dr. Ludwig Gies; Überarbeitung 2008: Büro Uebele, Stuttgart; 1871, 1884, 1918, 1933: picture alliance/ akg-images; 1961: ap/dpa/picture alliance/Süddeutsche Zeitung Photo; 1966-1969: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung/ Engelbert Reineke; 1995: CHRISTO AND JEANNE-CLAUDE, Wrapped Reichstag, Project for Berlin 1971-95/Wolfgang Volz/laif

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Bundestages. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder für Wahlwerbezwecke eingesetzt noch von Parteien oder Fraktionen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.